

Haltung als Intervention:
Ein stabiles Gegenüber
als Gegengewicht zum Verschwinden

Gedanken zum Beziehungsaspekt
in der Arbeit mit anorektischen
Klientinnen

„Haltung als Intervention...“

- 1. Einleitung
- 2.1 Zu den Begriffen: Intervention, Beziehung, Haltung
- 2.2 Kennzeichen von Anorexie (Anorexie hier verstanden als Antwort der Klientin auf die Frage nach Wachstum)
- 2.3 Häufige Reaktionen des Umfeldes als Antworten auf das Symptom
- 3.1 Die Haltung der Therapeutin als alternative Antwort: ein Unterschied, der einen Unterschied zu symptomhaltenden Antworten machen sollte
- 4. Abschliessend: Haltung als Intervention und als Grundlage für weitere Interventionen

Einleitung

- *„Ich habe das Gefühl gehabt, Sie haben sich wirklich für mich interessiert. Und Sie haben mich ernst genommen und an mich geglaubt...“*

Intervention

- lat.: intervenire = einschreiten, dazwischen gehen, unterbrechen
- Psychotherapie:
Intervention kann als das therapeutisch relevante Handeln der Therapeutin verstanden werden: bewusst und geplant
- Verstörungen, Anregungen zur Neuorganisation, aber keine direkte Instruktion

Beziehung

- Hubble & Duncan, 2001:
30% des Therapieerfolges
- „korrigierende emotionale Erfahrung“
- Ressource, die die Selbsthilfebemühungen erleichtert und unterstützt
- Paul Watzlawick, 1. Axiom:
„Man kann nicht nicht kommunizieren.“
D.h.: Man kann nicht nicht Beziehung sein.
- Ernst v. Glasersfeld: *„Zuerst muss man zu zweit sein.“*
Das Gegenüber ist wichtig für die Konstruktion meiner Identität.

Beziehung

- Therapeutin: wie kann sie die Beziehung bewusst gestalten?
- nicht, ob/dass ich in Beziehung trete, sondern vielmehr wie es es tue:
d.h.: welche Antworten gebe ich welcher Klientin in welchem Kontext?

Haltung: Beziehungsangebot und Intervention

- „Haltung ist die durch Werte und Moral begrenzte Denkweise eines Menschen, welche den Handlungen, Zielsetzungen, Aussagen und Urteilen des Menschen als zugrundeliegend betrachtet werden kann.“
- dem bewussten Denken zugänglich
- daher durch Reflexion veränderlich und steuerbar
- der Teil der Beziehung, den die Therapeutin einbringt
- kann somit als Intervention verstanden werden

Kennzeichen von Anorexie
(Anorexie hier verstanden als Antwort der Klientin auf die
Frage nach Wachstum)

- entsteht an einer Übergangsphase;
Entwicklungsaufgabe „Wachstum“
- etwas in der Betroffenen spricht auch dagegen
- Betroffene erlebt sich als ohnmächtig, hilflos
- dem wird ein „Verschwinden“ entgegengesetzt
damit wieder Erlangen von Kontrolle
- Indifferenz sich selbst und seinen Gefühlen gegenüber

Häufige Reaktionen des Umfeldes als Antworten auf das Symptom

- Ignorieren des Offensichtlichen (nicht wahr-nehmen)
- Verharmlosung, nicht ernst nehmen
- übergriffige Vereinnahmung
- ungebetene Hilfsangebote
- Übernahme von sozialer Kontrolle
- Verweis auf den Schaden, die sie anderen bereitet, Schuldzuweisung
- Bruch von Verschwiegenheit
- Abwerten

Die Haltung der Therapeutin als alternative Antwort: ein Unterschied, der einen Unterschied zu bisherigen symptomerhaltenden Antworten machen sollte

- Erste Begegnung: nicht erschrocken sein, nicht dramatisieren
- als Gegenüber klar Stellung beziehen und Konsequenzen ziehen
- Ambivalenz aussprechen, klar machen, spiegeln
- die Klientin als Person wertschätzen, auch in Beisein der Familie
- Wertschätzen der bisherigen Lösungsversuche und Aufzeigen von Alternativen, auch in Beisein der Familie
- Wertschätzen der Familie der Klientin und deren bisherige Lösungsversuche, auch in Beisein der Klientin
- Autonomie wo immer möglich
- Kontrollübernahme des Umfeldes hinterfragen und die Möglichkeit der späteren eigenen Übernahme von Kontrolle in Aussicht stellen
- notwendige soziale Kontrolle auslagern
- Gegenpart zur Indifferenz anbieten, zu Differenzierungen einladen

Abschliessend: Haltung als Intervention und als Grundlage für weitere Interventionen

- *„Ich habe das Gefühl gehabt, Sie haben sich wirklich für mich interessiert. Und Sie haben mich ernst genommen und an mich geglaubt...“*
- Meine Schlussfolgerungen sind daher:
- a) konkrete Beziehungsangebote und damit Haltungen der Therapeutin sind die eigentlichen Anregungen, Verstärkungen, Anstösse zur Umorganisation; sind also wirksame Interventionen
- b) andere „handfeste“ Interventionen wirken vielleicht nur (oder besonders) dann, wenn sie auf Basis der oben genannten Haltung angeboten werden

Abschliessend: Haltung als Intervention und als Grundlage für weitere Interventionen

- Die Haltung der Therapeutin, die von dieser immer wieder bewusst hinterfragt, reflektiert und an die jeweilige spezifische Situation angepasst werden kann und muss, kann also als eine andauernde Intervention per se verstanden werden und als eine glaubwürdige Grundlage und damit ein notwendiges Vehikel für alle weiteren Methoden.
- In diesem Sinn wäre die Art und Weise, wie wir Beziehung anbieten und gestalten, bereits eine Intervention.
- Oder, um abschliessend Luigi Boscolo zu zitieren: alles, was wir tun, ist bereits eine Intervention...